**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 4 (1900) **Heft:** 25-26

Artikel: Das Zigeunermädchen

Autor: Dilger, Elise

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575457

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Unsere Landsseute im fernen Osten. ≼

Der Schweizerverein "Helvetia" in Deli (Sumatra). Bon R. Genne am Rhyn, (St. Gallen) Bufareft.

Finer für Alle, Alle für Ginen" heißt ber alte eibgenöffische Wahlspruch, den auch die Schweizer-Bereinigung an der Oftfüste Sumatras auf ihre Fahne geschrieben hat. Es ift ein fraftvoller Stamm zielbewußter Pioniere, der dort im Verein mit deutschen, hollandischen und englischen Genossen seit 20 Jahren dem Urwald weite Tabaks- und Kasseplantagen absgerungen, dem Boden seinen Petroleumreichtum, den Bälbern das wertvolle Bauholz entnommen hat, um einen in der Koslonialgeschichte der ganzen Welt unerhörten Aufschwung dieser vor einem Bierteljahrhundert noch kaum erforschten Länderschrecken kapitäten.

ftreden zu bewirken.

Die tüchtigen und pflichtgetreuen Schweizer, die ihr Bagemut, Spekulationsgeift ober Bandertrieb nach dem reichen, mut, Spekulationsgeift oder Wandertrieb nach dem reichen, aber noch unerschlossenen Sumatra führte, fanden bei der holsländischen Regierung bereitwillige Aufnahme, denn die letztere erkannte in ihnen wertvolle Kulkurträger, denen man die gröbste Arbeit ruhig überlassen fonnte. Die Schweizerkolonie, über das ganze Land der Residentschaft "Dastkust van Sumatra" verteilt, blühte sehr bald kräftig auf und that sich bereits um das Jahr 1885 zu einem gegenseitigen Unterstützungsverband zusammen, der sich in der Folge aufs Beste bewährt hat. Denn es kamen mit den Jahren 1891 und 92 schlimme Zeiten sich bie Pksanzer. Eine durch Ueberproduktion und andere ungünstige Apostessationen herkoisessische Eriss auf dem Indahmarke ftige Konftellationen herbeigeführte Krifis auf dem Tabakmarkte trat ein, welche eine Reihe von "Maatschappijen" (Gesellschaften) zu starter Reduzierung ihrer Produktion zwang, kleinere Untersnehmen aber in großer Zahl völlig ruinierte. Die natürliche Folge davon war, daß auch unter unseren Schweizern manche nicht nur ihr Geld verloren, sondern überhaupt ohne Stellung bastanden und nun infolge der geschlossenen Organisation des Hulfsvereins und der damit Hand in Hand gehenden hochherzigen Gastfreundschaft der Landsleute vor dem Aeußersten geschützt werden konnten. Auch später, als die Zeiten wieder besser wurden, war der Berein wiederholt in der Lage, für solche Stammesgenossen und Mitglieder einzutreten, die insolge mißlicher Umftände in Not gerieten ober den nachteiligen Gin-wirkungen des Klimas nicht die nötige Widerstandskraft ent-gegensetzen konnten. Mancher auch, der durch Malaria und andere heimtückische Krankheiten körperlich heruntergekommen, boch ben Blag nicht räumen wollte ober konnte, vielleicht auch burch falsche Mittel die geschwächte Energie längere Zeit erfolg= los aufzupeitschen versucht hatte, erfreute sich noch zur rechten Zeit der segensreichen Organisation, die in mehreren Fällen geradezu ein Leben rettete, indem dem Kranken die sofortige Abreise nach Guropa unter würdigen Verhältnissen ermöglicht wurde.

Seit der großen Rrifis hat noch ein anderer Umftand bazu beigetragen, das Solidaritätsgefühl der Schweizer zu heben.

Nachdem sich nämlich die großen Gesellschaften, die 3. T. aus der Verschmelzung ursprünglich ausländischer und darunter auch hauptsächlich schweizerischer Unternehnungen entstanden der Berschmelzung ursprünglich ausländischer und darunter auch hauptsächlich schweizerischer Unternehmungen entstanden waren, jest sich aber fast ausschließlich in holländischen Händen waren, jest sich aber fast ausschließlich in holländischen Händen waren, jest sich aber fast ausschließlich in holländischen Händen warht völlig beherrichten, machte sich beiten und nun den Markt völlig beherrichten, machte sich benselben immer mehr eine chaudinistische Tendenz geltend, welche auf die Hinausdrängung der Ausländer hinzielte. Man hatte die guten Dienste derzselben vergessen, mißgönnte ihnen ihre Erfolge und wollte das mit Jülse ihrer Thatkraft kultivierie Land möglichst rein holländisch haben. In dieser Zeit hat sich der Jülssverein der Schweizer wiederum in manchen Fällen höchst vorteilhaft für die betrossenen Mitglieder erwiesen und eine hohe Lebenskraft gezeigt. Er war sogar in der Lage, dem internationalen Jülsssonds, der von den nichtschweizerischen Angestellten (Alssistenten) der Tadaksplantagen (hauptsächlich Hagestellten (Alssistenten) der Tadaksplantagen (hauptsächlich Hagestellten (Alssistantengemäß sir den ansehnlichen Jahresbeitrag zu gewähren und verfügt jest über ein recht hübsches Bereins dem schweizerischen "Winfelriedsonds" zufallen wird.

Das Gros der früheren "Tadaker" hat sich als Kasseepstange in die Higgel gezogen, wo namentlich in der Landschaft Serdang eine größere und mehr denn je geschlossene Schweizeresolonie im Entstehen begriffen ist. Wir sühren heute unseren Lesern eine Abbildung des Jezigen Schweizervereins vor, soweit sich derselbe dei den teilweise recht großen Entsernungen zusammensinden konnte. Den Kern dieser Versammlung bildet die Schügensektion mit ihrer Fahne. Da sehen wir sie, unsere Versamen des weißer Leinwand, mit Pslanzerhüten zum Schutz gegen die brennende Sonne, zu einer malerischen Gruppe vor einem bie berennende

Prontere, im kleidjamen und praktischen leichten Eropenkostum aus weißer Leinwand, mit Pflanzerhüten zum Schutz gegen die brennende Sonne, zu einer maserischen Gruppe vor einem riesigen Bambusgebüsch vereinigt. In den Händen halten sie vertrauten heimischen Betterli-Stutzer und würden gegen einen etwa einbrechenden Feind ohne Zweisel eine recht brauchbare Truppe bilden. Wer den Schweizerverein vor 5 Jahren gekannt hat, dem drängt sich die Beodachtung auf, daß, abgesehen von den allzuweit vom Versammlungsort Wohnenden, wieder mannes althekannte Weischt fehlt. Sind sie weiter in wieder manches altbekannte Geficht fehlt. Sind fie weiter in die Welt gezogen, oder erfolgreich oder enttäuscht in die Beimat zurückgekehrt, ober beckt fie der immergrüne Teppich, den die üppige Tropennatur jahraus jahrein über das Land spannt? Die andern bekannten Gesichter aber zeigen noch den alten unentwegten Blick des Pioniers, der alle Hindernisse zu bestiegen weiß und die jüngeren neuen Gestalten die Hoffnungssfreudigkeit der Jugend. Wünschen wir ihnen allen, die da draußen im fernen Often den Schweizernamen hoch halten, das Befte!

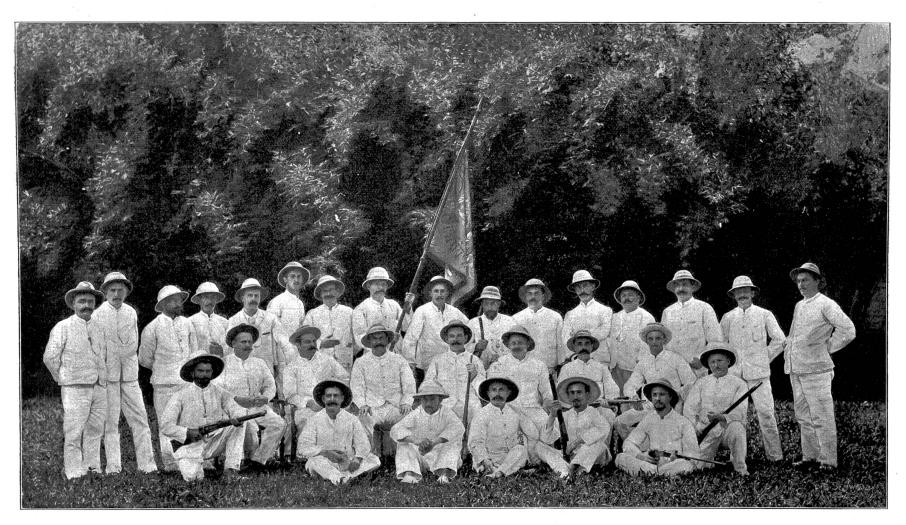
# Das Zigeunermädchen.

Uls ich im frührot eines Sommertages Zum grünen Wald die volle Seele trug, Sucht' über mir den himmel zu erreichen, Der grauen Beidelerche Morgenflug.

Und durch das Schlummerschweigen junger Tannen Erklang des braunen Bettlerkindes Cied Und ihrer Beige wilde feuerweise, Bald liebeflehend und bald liebemüd.

Un ihrem Busen ruht in blaffem Schimmer Die weiße Rose noch, des Liebsten Pfand. Sie fingt: Die Klage zieht durch meine Lieder, Und meine Tränen fließen in den Sand.

Elife Dilger, Bunnas.



Der Schweizerverein "Helvetia" in Deli (Sumatra).